

angekommen. Und da soll ich nun in den Oberschenkel pieksen ...? Bei dem Gedanken habe ich ein ganz ungutes Gefühl. Ob innerliches Flehen hilft, dass ja alles gut gehen und ich keinen Schaden anrichten möge?

Ich stehe da, von Zweifeln geplagt, ob es für diesen kleinen, unselbstständigen Menschen, der sich ja nicht wehren kann, das Richtige ist, irgendwelche Impflosungen in seinen noch so jungen Körper zu spritzen.

Im Studium hatte ich endlose Zeit vor Büchern verbracht, Stunde um Stunde, Tag um Tag, Woche um Woche gelesen, auswendig gelernt, verstanden (oder auch nicht), Zusammenhänge hergestellt und dann das Ganze wieder von vorne. Zunächst

wurden die Grundlagenfächer abgearbeitet, darunter zum Beispiel Physik, Chemie und Biologie. Danach folgten Anatomie, Biochemie, Pathophysiologie, umrahmt von Medizinischer Psychologie und Soziologie. Und schließlich ging es an sämtliche klinischen Fächer, wie unter anderem Pathologie und Gerichtsmedizin bis hin zu allen Disziplinen der Medizin: von der Gynäkologie bis zur Inneren Medizin, von der Chirurgie bis zur HNO und schließlich zur Kinderheilkunde – einmal querbeet auf dem Weg zum kompletten Arzt.

Aber wann und wo habe ich eigentlich einmal etwas über Impfungen gelernt? Ich erinnere mich dunkel, in der Immunologie einmal kurz etwas darüber gehört zu haben. Aber ich benötige doch jetzt und hier etwas,

was mir in der Gegenwart helfen soll und Sicherheit gibt, dass es für den kleinen Impfling vor mir nicht nur richtig ist, was ich tue, sondern wichtig, vielleicht sehr wichtig, lebenswichtig sogar? Ich benötige etwas, um meine Zweifel beiseite zu schieben und für mich, für das Baby und für seine Eltern rechtfertigen zu können, dass ich diesen Säugling verletze.

Denn nichts anderes ist eine Impfung zunächst im rechtlichen Sinne: eine Körperverletzung. Ist Ihnen das klar? Mir war es das anfangs nicht. Aber es ist so. Denn schließlich fügt man einem bis dahin unverletzten Körper erst einmal einen Schaden zu – die Impfnadel wird in den Muskel gepiekt. Wenn jedoch der Impfling oder in diesem Fall die Sorgeberechtigten

der Maßnahme nach umfassender Aufklärung zustimmen, drohen dem impfenden Arzt natürlich keine rechtlichen Konsequenzen. Schließlich dient diese Körperverletzung ja dem Zweck, später vor gesundheitlichen Risiken zu schützen, und nützt dem Impfling mehr als sie ihm schadet.

Doch was helfen mir solche Überlegungen in meiner jetzigen Situation? Gar nichts! Hilflös stehe ich vor dem Säugling. Eigentlich müsste ich nun hier und heute die Eltern umfassend aufklären, aber im Rahmen meiner bisherigen Ausbildung hatte ich weder die Zeit noch die Möglichkeit, mich dafür schlau zu machen.

Nach diesem einschneidenden Erlebnis

stand für mich fest: Ich musste mich mit dem Thema Impfen genauer beschäftigen, mich damit intensiver auseinandersetzen, lesen, lernen, fragen, erfahren – das ganze Programm für ein weiteres Untergebiet der Medizin, und das nebenbei, während des Klinikalltags? Ich versuchte es so gut es ging, aber im richtigen Leben passieren neben der Arbeit eben auch noch andere Dinge. Kinder kommen zur Welt, die Arbeitsstelle wird gewechselt, man zieht um usw. Und so ging meine autodidaktische Impfweiterbildung nur zäh voran. Obwohl ich bald weiter war als die meisten Kollegen in meinem Umfeld, brachte mich das Ganze jedoch noch nicht zu wirklich fundiertem Wissen. Einen dringenden Grund, mich richtig tief in das Thema hineinzubeißen,